

Binsfeld: Verstöße im Vorfrühling

Angler beklagen Massenandrang – Stadt sagt Hilfe zu

„Das haben wir noch nie erlebt!“ Mit diesen Worten hat sich Ralf Pfeiffer, Vorsitzender des Angelsport- und Fischzuchtvereins (ASFV) Speyer, an die RHEINPFALZ gewandt. Im Naherholungsgebiet Binsfeld seien am warmen dritten Februar-Wochenende Menschenmassen unterwegs gewesen, was zu verschiedenen Problemen geführt habe, sagt er.

„Am Hauptbadestrand des Binsfeldsees saßen die Leute dicht an dicht“, teilt Pfeiffer mit. Der von ihm geführte Verein hat den benachbarten Kuhuntersee von der Stadt als Angelgewässer gepachtet; Mitglieder bekommen so oft auch das mit, was sich in der Umgebung abspielt. Pfeiffer bezweifelt, dass am Badestrand die Corona-Abstandsregeln stets eingehalten wurden. Er habe diese und weitere Beobachtungen dem städtischen Ordnungsamt gemeldet. Ihm sei mitgeteilt worden, dass man derzeit kein Personal für Kontrollen dort habe.

Annika Siebert von der städtischen Pressestelle informiert auf Anfrage, dass das Ordnungsamt vergangenes Wochenende seine Kontrollen verstärkt auf die Bereiche Innenstadt, Rheinufer und Spielplätze gelegt ha-

be, die sehr stark frequentiert waren. Kommenden Wochenende will man „zusätzlich Personal im Bereich Binsfeld bereitstellen“, kündigt sie an.

„Auf dem Gänsedrecksee hat ein Vereinsmitglied zahlreiche Kanuten und Stand-Up-Paddler gesehen“, berichtet Ralf Pfeiffer. Er weist auf die Gemeingebrauchsverordnung für das Binsfeld hin, wonach das Befahren dieses Gewässers mit Schlauch- und Paddelbooten verboten ist. Solche Tätigkeiten sind wie das Schwimmen bloß auf dem Speyerlach-, Binsfeld, Kuhunter- und Sonnensee von 1. Juni bis 31. August erlaubt. Gestattet ist auf Gänsedreck- und Kuhuntersee zudem das Tauchen, jedoch nur außerhalb der Schonzeiten für Fische, die von 15. Oktober bis 31. Mai dauern.

Laut Stadt wird der Kommunale Vollzugsdienst bei Beschwerden an den nächsten Wochenenden vor Ort sein. „Bei Bedarf werden die Mitarbeiter von Kollegen des Umweltamtes begleitet“, so Sprecherin Siebert. Sie verweist auf die Initiative von Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (SPD) zum Schutz der Natur im Gebiet und der Seen selbst. An der geplanten Projektgruppe würden Nutzergruppen wie Angler und Anlieger beteiligt. |tbg